

Ratschky, Joseph Franz: Die ältesten Mysterien (1783)

- 1 Die ältesten Mysterien
- 2 Sind wohl die eleusinischen:
- 3 Diess soll mir niemand disputiren;
- 4 Herr Adam stiftete sie schon,
- 5 Und ich als Adams treuer Sohn
- 6 Liess jüngst mich auch iniziiren.

- 7 So wie bey uns der Neophyt
- 8 Nach Maurersitt' auf Reisen zieht,
- 9 So musst' auch ich ein paarmal wandern,
- 10 Bis man mich aufnahm. Eisenfest
- 11 Wallfahrtet' ich von Ost bis West
- 12 Von einer Schwester zu der andern.

- 13 Den ersten Strauss auf meiner Fahrt
- 14 Wagt' ich beherzt nach Ritterart
- 15 Mit einer grundgelehrten Schwester.
- 16 Sie war so klug, als Salomo,
- 17 Sprach ihr Latein, wie Cicero,
- 18 Und war dabey so schön, als Esther.

- 19 Sie hörte Wolfs Philosophie,
- 20 Und kannte die Geographie
- 21 Von Otaheite bis nach China.
- 22 Doch sprach ich von Mysterien,
- 23 So rief sie, gleich Vestalinnen:

- 24 Hier war ich nun, wie jedermann,
- 25 Der sein Latein nur halb noch kann,
- 26 Leicht merkt, nicht auf dem rechten Wege.
- 27 Verscheucht durch ihren Eigensinn,
- 28 Zog ich zu ihrer Nachbarinn:
- 29 Doch hier gieng vollends alles schräge.

30 Denn die war fühllos, kalt und stumm
31 Und exemplarisch fromm und dumm:
32 Man könnte sie kanonisiren.
33 Umsonst sucht' ich der Schüchternen
34 Die Reitze der Mysterien
35 Mit aller Kunst zu demonstrieren.

36 Sie blieb trotz aller meiner Müh
37 Stäts von der Scheitel bis zum Knie
38 Eiskalt, wie eine Marmorbüste:
39 Auf jedes Wort, das ich verlor,
40 Kam der Bescheid, dass sie zuvor
41 Den Pater Rektor fragen müsste.

42 Hier war ich nun, wie jedermann
43 Aus ihrer Dummheit schliessen kann,
44 Wohl auch nicht auf dem rechten Wege.
45 So oft zu irren, gieng mir nah:
46 Doch hiess es, jetzt sey Hoffnung da,
47 Dass ich darauf gelangen möge.

48 Ich wagt's, mit diesem Trost versehn,
49 Die dritte Schwester zu bestehn.
50 An dieser fand ich Wohlbehagen;
51 Sie war nicht überklug, nicht dumm:
52 Hört' ich einst in der Schule sagen.

53 Zwar that auch die mir Widerstand:
54 Doch endlich bot sie mir die Hand,
55 Und nahm mich huldreich in die Pflege.
56 In ihren Armen endigte
57 Mein Weh sich, und der Leidende
58 War endlich auf dem rechten Wege.

59 Nicht albern und nicht zu gelehrt

60 Sey die Geliebte, deren Werth
61 Euch, Brüder, reitzt, sie zu erlangen.
62 Wohlan denn! feuert rings umher
63 Auf jeder Schwester Wohl, bey der
64 Der Suchende nicht irrgegangen!

(Textopus: Die ältesten Mysterien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42672>)